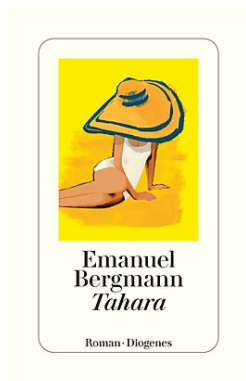


Belletristik



Bergmann, Emanuel: Tahara. Roman. 2024, Zürich. Diogenes. 288 Seiten.

Signatur: **rot BER**

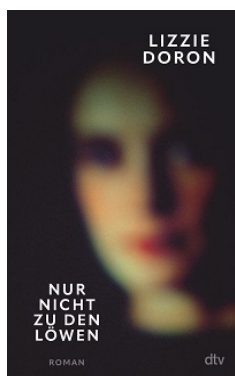
Als Marcel Klein, der berühmte Filmkritiker, in Cannes am ersten Festivalmorgen einen Espresso trinkt, lernt er die verführerische Französin Héloïse kennen. Jedes Mal, wenn sie sich zwischen Presseevents, Partys und Premieren begegnen, streiten sie sich leidenschaftlich. Als Marceles Geheimnisse ihn einzuholen drohen, verlassen die beiden Hals über Kopf die Stadt. Denn auch Héloïse hat ein abgründiges Geheimnis. Ein berührender und temporeicher Roman über die Lügen und die Liebe.



Bettauer, Hugo: Die Stadt ohne Juden. Ein Roman von Übermorgen. 2012, Oberursel. Gröls. 112 Seiten.

Signatur: **rot BET**

Der österreichische Schriftsteller Hugo Bettauer schilderte in seinem Roman die fatalen Folgen, die ein Beschluss der Wiener Stadtbehörden hatte. Seine Fiktion lässt an die Gegenwart denken. Es ist kein literarisches Meisterwerk, Bettauer war ein sozial engagierter und kritischer österreichischer Autor, der die Kolportage liebte und beherrschte. Dennoch bleibt das 1922 publizierte Buch bis heute ein brisantes Zeitdokument, dessen Szenario nur wenige Jahre nach dem Erscheinen brutal von den Nationalsozialisten verwirklicht wurde. Ist es auch ein Buch der Stunde? Das «Übermorgen», auf das Bettauer noch bangend im Untertitel hinwies, ist heute sehr fern. Dennoch lohnt sich ein Blick auf das Buch.



Doron, Lizzie: „Nur nicht zu den Löwen“, Roman. (aus dem Hebräischen von Markus Lemke), 2023, München. dtv. 192 Seiten

Signatur: **rot DOR**

Tag für Tag steht Rivi Greenfeld am Fenster ihrer Wohnung und beobachtet das Treiben der Menschen auf der Straße. Doch inzwischen ist Neve Tzedek das angesagteste Viertel Tel Avivs, eine junge Unternehmerin will das Gebäude abreißen lassen, Rivi soll diesen Ort verlassen, der ihr ganzes Leben, all ihre Erinnerungen birgt. Aber Rivi ist eine kämpferische Frau: Als aller Widerstand zwecklos wird, beginnt sie, den Menschen zu schreiben, die ihr etwas bedeutet haben. Davon, wie ihr einst mächtige Männer des Landes verfielen, sie viele wie-tere behelligten – und sie am Ende ihres Lebens doch allein ist. Erst im Schreiben wird ihr klar, wie schwer sie an ihrer Rolle als Frau trug. Sie findet einen Weg, ihr Leben neu zu erzählen.

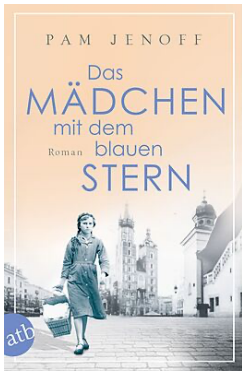


Harris, Eve: Die Hoffnung der Chani Kaufman. Roman. (Aus dem Englischen von Kathrin Bielfeldt). 2023, Zürich. Diogenes. 512 Seiten.

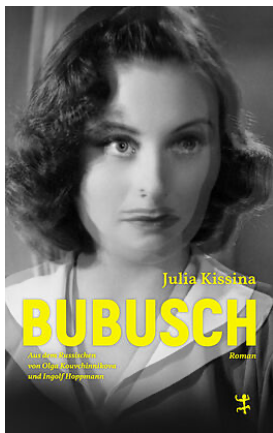
Signatur: **rot HAR**

Chani hat es geschafft. Sie hat den Mann geheiratet, den sie sich ausgesucht hat nicht selbstverständlich, wenn man in einer jüdisch-orthodoxen Gemeinde lebt. Und was nun? Seid fruchtbar und mehret euch, natürlich, aber genau das funktioniert eben nicht. Chani ist verzweifelt, denn ihr Mann Baruch kann sie verstoßen, wenn sie ihm keine Nachkommen schenkt. Und wer wäre sie dann noch unter ihresgleichen? Zwischen Rabbi, Fruchtbarkeitsklinik und ihrer Schwiegermutter muss Chani HaSchem ein Schnippchen schlagen.

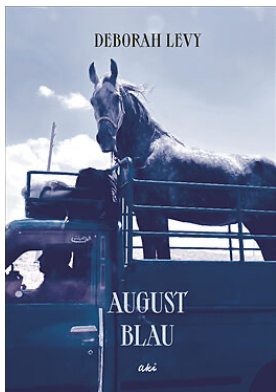
Fortsetzung vom Roman „Die Hochzeit der Chani Kaufman“, der im Salon Sefer gelesen wurde.



Jenoff, Pam: Das Mädchen mit dem blauen Stern. Roman (Aus dem Amerikanischen von Gabriele Weber-Jaric. 2024, Berlin. Aufbau. 378 Seiten. Signatur: **rot JEN**
Krakau, 1942: Als die Nazis im jüdischen Ghetto eine Razzia durchführen, bleibt Sadie und ihrer Familie nur die Flucht in die Kanalisation. In der Finsternis unterhalb der Stadt sehnt sich Sadie nach Licht und den glücklichen Tagen ihrer Kindheit. Auf einem ihrer Streifzüge in den Tunneln schaut sie durch ein Gitter hinauf nach draußen und entdeckt ein Mädchen, das auf dem Markt Blumen kauft. Eine Freundschaft scheint nahezu unmöglich, doch allen Gefahren zum Trotz beschließt die 18-jährige Ella, Sadie zu helfen. Pam Jenoff hat jahrelang in Krakau als Vizekonsul der amerikanischen Botschaft gelebt. Als Expertin für den Holocaust in Polen war sie im Pentagon tätig und wurde für ihre Arbeit von verschiedenen Menschenrechtsorganisationen ausgezeichnet.

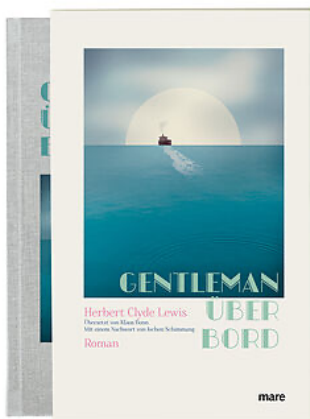


Kissina, Julia: Bubusch. Roman. Aus dem Russischen von Olga Kouvchinnikova und Ingolf Hoppmann. 2023, Berlin. Matthes & Seitz. 221 Seiten. Signatur: **rot KIS**
Die aus der zerfallenden Sowjetunion nach Berlin verpflanzte junge Fau, die Ich-Erzählerin Bubusch, deren jüdischer Hintergrund punktuell aufscheint, wird von einem charismatische Schriftsteller Andy, der einen fatalen Hang zum Alkohol pflegt, in die USA gelockt. Andy wird vom Gespenst seiner Mutter verfolgt, der als kleines Mädchen 1942 aus dem Pariser Vélodrome der Deportation in die Lager der Nazis entkommen war. In ihrem neuen Roman voller kurioser Momente erzählt Julia Kissina einfühlsam von dem verzweifelt Versuch, zwei grundverschiedene Welten zusammenzubringen, die aus dem Trauma der Erinnerung und dem Wunsch nach Veränderung entstehen. Eine fesselnde Reise auf Irrwegen vom Paris der 1940er-Jahre bis ins Berlin und San Francisco der Gegenwart.



Levy, Deborah: Augustblau, Roman. (Übersetzt von Marion Hertle). 2023, Zürich. Kampa. 176 Seiten. Signatur: **rot LEV**
Elsa M. Anderson ist eine berühmte Konzertpianistin. Doch als sie in Wien Rachmaninows »Piano Concerto Nr. 2« spielen soll, vermasselt sie es. Sie verlässt die Bühne, und ihre Identität als Wunderkind wird auf einen Schlag unsterblich. Deborah Levy, wie auch in ihrer bekannten *living autobiography* stets auf der Suche nach den »missing female characters«, entwirft in *Augustblau* widerspenstige und liebenswerte Figuren, die sich selbstbestimmt entziehen, um dann wieder aufzutauchen und ihre Geschichten selbst zu erzählen.

Wird im Salon Sefer am 7. April vorgestellt und diskutiert



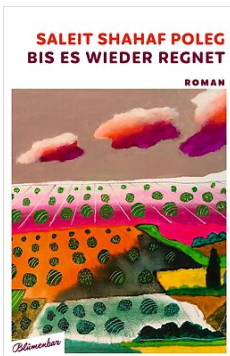
Lewis, Herbert Clyde: Gentleman über Bord. Roman. (Übersetzt von Klaus Born). 2023, Hamburg. Mareverlag. 176 Seiten. Signatur: **rot LEW**
Ein wohlhabender New Yorker Geschäftsmann stürzt urplötzlich in eine mentale Krise. Um zu gesunden, so spürt er, muss er seinen von grauem Erfolg geprägten Alltag hinter sich lassen, und kurzerhand tritt er eine Schiffsreise an. Kaum auf See, stellt sich die erhoffte Erleichterung tatsächlich ein, doch dann ... macht er einen einzigen falschen Schritt und landet mitten im Pazifik, während sein Schiff sich immer weiter von ihm entfernt. Was denkt ein Mensch in solch einer Situation? Woraus schöpft er Hoffnung? Und wie blickt er nun auf sein Leben, dessen er vor Kurzem noch so überdrüssig war? Mit *Gentleman über Bord* gelang Herbert Clyde Lewis ein tiefgründiges, genial komponiertes Meisterwerk, das fast ein Jahrhundert

lang weitgehend unbeachtet blieb und jetzt endlich auf Deutsch vorliegt. Herbert Clyde Lewis (1909-1950), als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer im New Yorker geboren, führte ein rastloses Leben als Sportreporter, Berichterstatter in Shanghai und Drehbuchautor in Hollywood.



Mishani, Dror: Die schwere Hand. Kriminalroman. (Aus dem Hebräischen: Markus Emke). 2023, Zürich. Diogenes. 336 Seiten. Signatur: **rot MIS**

Der dritte Fall für den melancholischen Sturkopf Avi Avraham. Gerade erst zum Leiter der Ermittlungseinheit befördert, wird Avi Avraham in einer stürmischen Nacht an einen Tatort gerufen. Die Tote erkennt er sofort, vor Jahren war sie Opfer einer Vergewaltigung geworden, nur sitzt der Täter noch im Gefängnis. Die Suche nach dem Motiv führt Avi in die Archive und in die eigenen Reihen. Gegen den Widerstand seiner Kollegen ermittelt Avi, doch die alten Fälle bergen neue Tragödien.



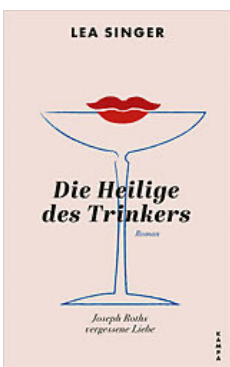
Poleg, Saleit Shahaf: Bis es wieder regnet. Roman (Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama). 2023, Berlin. Aufbau Verlag. 304 Seiten. Signatur: **rot POL**

Dieser erstaunliche Debütroman erzählt die Geschichte der israelischen Familie Steinmann über gut hundert Jahre: von der Gründung eines Siedlungsdorfs in der Jesreel-ebene bis in die Gegenwart. Im glutheißen Zentrum des Romans steht die ländlich dörfliche Stimmung der Monate Elul, Tischre und Cheschwan, in denen traditionell ausgesät und auf Regen gewartet wird. Aber was tun, wenn der Regen auch diesmal ausbleibt? Während die schwangere Jael ins Heimatdorf zurückkehrt, wo ihre Schwester Gali heiraten will, der Bräutigam aber nicht zur Hochzeitsfeier erscheint, während die Eltern unerreichbar im Ausland sind, die Großeltern sich wie Feinde belauern und Wasserraub zum Alltag gehört, schießt das mühsam unter Verschluss gehaltene Familiengeheimnis in den Himmel wie eine Fontäne.



Shalev, Zeruya: Nicht ich. Roman (Übersetzt von Anne Birkenhauer). 2024, Berlin. Berlin Verlag. 208 Seiten. Signatur: **rot SHA**

Wer weiß schon, was der Erzählerin in diesem halben Jahr wirklich geschah. Die junge Frau, die noch nicht einmal ihren Namen verrät, tischt uns eine Geschichte nach der anderen auf. Nur eins scheint klar: Sie hat Mann und Tochter für ihren Geliebten verlassen und nun zerbricht sie daran. Der Spiegel, den sie sich erzählend vorhält, scheint in Stücke gesprungen und in jeder Scherbe schillert eine andere Version. Trauer, Verlassenheit, Angst und Wut lassen sie die Welt als Apokalypse des Schmerzes erleben. Als dieser provokante wie hochliterarische Klagegesang erschien, rief er in Israel wütende Empörung hervor. Erst jetzt, fast 30 Jahre später, scheint endlich die Zeit reif für dieses frühe literarische Meisterwerk einer Weltautorin.



Singer, Lea: Die Heilige des Trinkers. Roman. Joseph Roths vergessene Liebe. 2023, Zürich. Kampa Verlag. 300 Seiten. Signatur: **rot SIN**

Am 30. Mai 1939 wurde er beerdigt der bankrotte Schriftsteller, der sieben Jahre zuvor zu den bestbezahlten Journalisten Deutschlands gehört hatte: Joseph Roth. Viele waren gekommen, aber nur eine wurde von Weinkrämpfen geschüttelt: Andrea Manga Bell, verheiratet mit dem designierten König des Duala-Volkes in Kamerun, Mutter zweier Kinder, Redakteurin. Sie war Roths große Liebe, sein erotisches Ideal, Struktur seines Daseins, geistige Inspiration und unbezahlte Sekretärin. Die Schönheit aus gebildetem bürgerlichem Hause zog mit dem bald hoch verschuldeten Roth, den sie zugleich hässlich und unwiderstehlich fand, von Hotel zu Hotel. Konnte sie den Heimatlosen davor bewahren, seine Ängste und Zweifel in Alkohol zu ertränken? War sie, die nirgendwo- und überallhin gehörte, ihm eine Heimat? Die Geschichte dieser Liebe begann 1929 in einer Villa bei Berlin, als Joseph Roth sich in die gescheite Frau im quittengelben Badeanzug vernarrte und sie sich in ihn, den blauäugigen Schicksalserfinder mit den absurd schmalen

Offiziershosen, den Juden aus einer Kleinstadt am äußersten Rand des österreichisch-ungarischen Reichs. Er war zärtlich und krankhaft eifersüchtig, wahrhaftig und verlogen, vergötterte und verleumdete sie. Und konnte ohne sie nicht leben. Diese Geschichte wurde noch nie erzählt.

Toller, Ernst: Eine Jugend in Deutschland. Roman. 2022, Oberursel. Gröls Verlag. 184 Seiten.

Signatur: **rot TOL**



Eine Jugend in Deutschland, voller Hoffnung und voller Enttäuschung: Als Freiwilliger zieht Ernst Toller begeistert in den Ersten Weltkrieg und kehrt, für kriegsuntauglich erklärt, als bekennender Pazifist zurück. In München schlägt er sich im November 1918 auf die Seite der Revolution, wird zum Anführer der Räterepublik und erlebt deren tragisches Scheitern. Er wird steckbrieflich gesucht und zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Als er im Juli 1924 das Gefängnis verlässt, ist Ernst Toller eine nationale Berühmtheit.

Tollers Autobiografie. "Friedrich der Große erlaubte meinem Urgroßvater mütterlicherseits als einzigem Juden in Samotschin, einer kleinen Stadt im Netzebruch, sich anzusiedeln. Mein Urgroßvater bezahlte eine Summe Geldes, dafür ward ihm der Schutzbrief eingehändigt. Auf diesen Akt war der Urenkel stolz, er sah darin Auszeichnung und adlige Erhöhung und prahlte damit vor den Schulkameraden. Mein Urgroßvater väterlicherseits, der aus Spanien gekommen sein soll, besaß ein Gut im Westpreußischen. Von diesem Urgroßvater erzählten die Tanten, daß ihm das Essen auf goldenen Schüsseln und Tellern gereicht werden mußte und seine Pferde aus silbernen Krippen fraßen." Gröls-Klassiker (Edition Werke der Weltliteratur)

Lyrik



Tauschwitz, Marion: Selma Merbaum Ich habe keine Zeit gehabt zu schreiben.

Biografie und Gedichte. Mit einem Vorwort von Iris Berben. 2023, . Zu Klampen Verlag. 353 Seiten.

Signatur: **rot MER**

Die junge jüdische Lyrikerin Selma Merbaum starb 1942 mit 18 Jahren in dem deutschen Zwangsarbeitslager Michailowka in der heutigen Ukraine. Nur 57 handschriftlich niedergeschriebene Gedichte umfasst ihr schmales Werk »Blütenlese«, das auf abenteuerliche Weise überlebt hat und auf der letzten Seite mit dem Satz abschließt: »Ich habe keine Zeit gehabt zu schreiben.« In jahrelanger Forschung hat Marion Tauschwitz Daten, Ereignisse und Fakten zum Leben der jungen Künstlerin zusammengetragen, Archivmaterial aus der Ukraine, aus England, den USA und Deutschland ausgewertet, Dokumente geborgen, Zeitzeugen ausfindig gemacht und die faszinierende, gleichermaßen einfühlsame wie wissenschaftlich fundierte Biografie verfasst. Der zweite Teil des Buches umfasst sämtliche Gedichte der jüdischen Lyrikerin, die Marion Tauschwitz nach den Originalhandschriften neu übertragen hat. Gleich nach seinem Erscheinen machte das Werk Furore und entfaltete ungeahnte Wirkung: Zeitzeugen aus aller Welt lieferten ergänzende Erinnerungen an Selma Merbaum. Mit neuen Dokumenten, einer neuen Einleitung sowie drei bisher unbekanntem Fotos und einer Zeittafel erweitert Tauschwitz in dieser Neuauflage ihrer Biografie das bisherige Bild der großen Lyrikerin.

Sachbuch



Dachs, Gisela (Hrsg.) Umbrüche, Neues und Altes aus der jüdischen Welt. Jüdischer Almanach. 2023, Berlin. Jüdischer Verlag. 256 Seiten. Signatur: **blau DAC 050**

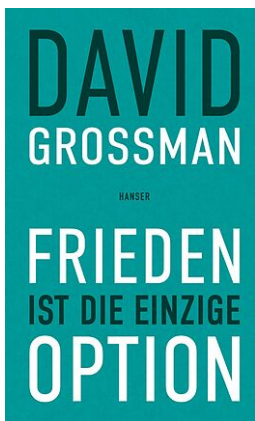
Wir leben heute in vieler Hinsicht in einer Welt voller Umbrüche, gesellschaftlich, kulturell, politisch, sogar sprachlich. Für die Juden waren solche Zeitenwenden historisch oftmals zweischneidiger Natur – sie konnten Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben, bedeuteten aber vielfach auch Unterdrückung.

Dieser Almanach begibt sich auf eine Spurensuche nach jenen Aspekten, die sich mit radikalem Wandel im jüdischen bzw. israelischen Kontext beschäftigen. In den Beiträgen wird unter anderem die talmudische Herkunft des hebräischen Begriffes für Krise beschrieben sowie der Übergang des Hebräischen von einer heiligen zur säkularen Sprache. Darüber hinaus geht es um die dramatischen Veränderungen innerhalb der ultraorthodoxen Welt, um Umbrüche in der Gedenkkultur nach dem Ende der Zeitzeugenschaft oder den veränderten Umgang mit Humor und Religion nach den Anschlägen auf Charlie Hebdo in Paris, aber auch um die Entstehung einer queeren Kultur in Israel seit den 1950er Jahren.



Serke, Jürgen: Die verbrannten Dichter. Lebensgeschichten und Dokumente. 2023, Wallstein Verlag. ISBN: 97835353886. 364 Seiten. Signatur: **blau SER 740**

Zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung von 1933 erscheint das epochale Werk von Jürgen Serke erweitert und ergänzt, neu bebildert und durchgängig farbig gedruckt. Serke zeichnete die Lebensgeschichten jener exilierten Schriftsteller und Schriftstellerinnen nach darunter zahlreiche Juden und Jüdinnen, deren Werke von den Nationalsozialisten verbrannt wurden.



Grossman, David: Frieden ist die einzige Option. Übersetzt von Anne Birkenhauer und Helene Seidler. 2024, Hamburg. Hanser. 64 Seiten. Signatur: **blau GRO 860**

Wie viel Blut muss noch vergossen werden, bis wir einsehen, dass der Frieden unsere einzige Option ist? So David Grossmans Appell bei der Münchner Sicherheitskonferenz, mit allen Kräften für den Frieden im Nahen Osten einzutreten. Sein neues Buch warnt eindringlich vor der Eskalation der Gewalt und macht sich für eine Zweistaatenlösung stark. Der Kampf zwischen denen, die Verzweiflung und Hass säen, und denen, die ein menschenwürdiges Leben führen wollen, muss auf beiden Seiten beendet werden. Auch nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 meldet Grossman sich zu Wort und gibt den Mut zu einem neuen Anfang nicht auf. Dieser Band versammelt seine wichtigsten aktuellen Beiträge vor und nach dem Schwarzen Schabbat.



Martini, Tanja & Bittermann, Klaus (Hg.): Nach dem 7. Oktober. Essays über das genozidale Massaker und seine Folgen von Doron Rabinovici und 25 anderen. 2024, Berlin. Edition Tiamat. 232 Seiten. Signatur: **blau MAR 860**

Am 7. Oktober 2023 beging die palästinensische Terrororganisation Hamas das schlimmste Pogrom an Juden und Jüdinnen seit der Shoa. Ob in Be'eri, Kfar Azza oder auf dem Nova Musikfestival das offene Ziel der Hamas war die Tötung möglichst vieler Juden und Jüdinnen. Ausmaß und Grausamkeit des genozidalen Massakers stellen eine Zäsur nicht nur für Israelis, sondern, wie sich zeigen sollte, für Juden und Jüdinnen weltweit dar. Der vorliegende Band soll dazu beitragen, diese Zäsur zu verstehen. Er versammelt Essays und Analysen, die den politischen Diskurs nach dem Pogrom auf seine Fallstricke und Subtexte hin durchleuchten. Die Autoren und Autorinnen erheben Einspruch gegen den nur offenkundig gewordenen Antisemitismus und die Entsolidarisierung mit Israelis und Juden und Jüdinnen weltweit auch in großen Teilen der Linken.

Von Rabbiner Jehoschua Ahrens erhielten wir eine Reihe seiner Publikationen, für die wir ihm herzlich danken:



Ahrens, Jehoschua: Mit der Tora durch das Jahr. Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot. 2023, Gütersloh. Gütersloher Verlagshaus. 286 Seiten.

-- (Bearbeitung): **Die Lehren des Talmud- Rabbinische Weisheit für Alltag und Leben.** (Hrsg vom Zentralrat der Juden in Deutschland) 2023, Gütersloh. Gütersloher Verlagshaus. 223 Seiten.

-- & **Folger, Arie (Hg.): Rabbiner im Gespräch mit dem Vatikan. Jüdisch katholische Beziehungen nach Nostra Aetate und Korrespondenzen mit Benedikt XVI.** 2021, Berlin. Lit-Verlag. 213 Seiten.

--/ **Alsoufi, Rana/ Sievers, Mira: Zwischen Leben und Tod. Medizinethische Beiträge aus Judentum und Islam.** 2022, Ostfildern. Matthias Grünewald Verlag..

122 Seiten.

--/ **Blickle, Karl-Hermann/ Bollag, David / Heil, Johannes (Hg.): Hin zu einer Partnerschaft zwischen Christen und Juden. Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum.** 2017, Berlin. Metropol Verlag. 272 Seiten.

Comics



Yelin, Barbara: Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung. Graphic Novel. 2023, . reproduct. . 192 Seiten.

Signatur: **grün C YEL**

Geboren 1937 in Den Haag, wird Emmie Arbel mit ihrer jüdischen Familie 1942 von den Nazis deportiert. Sie überlebt als Kind die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. Als der Krieg vorbei ist, ist sie acht Jahre alt. Ihre Eltern und Großeltern sind im Holocaust ermordet worden. Mit ihren Brüdern wird Emmie von einer Pflegefamilie adoptiert und lebt in den Niederlanden. Doch die Rettung stellt sich dort gleichzeitig als neuer Leidensweg für das traumatisierte Kind heraus. 1949 wandert die Familie nach Israel aus. Im Kibbuz fühlt Emmie sich isoliert und nirgends zugehörig. Bis sie als junge Frau ihr Leben in die eigenen Hände nimmt.